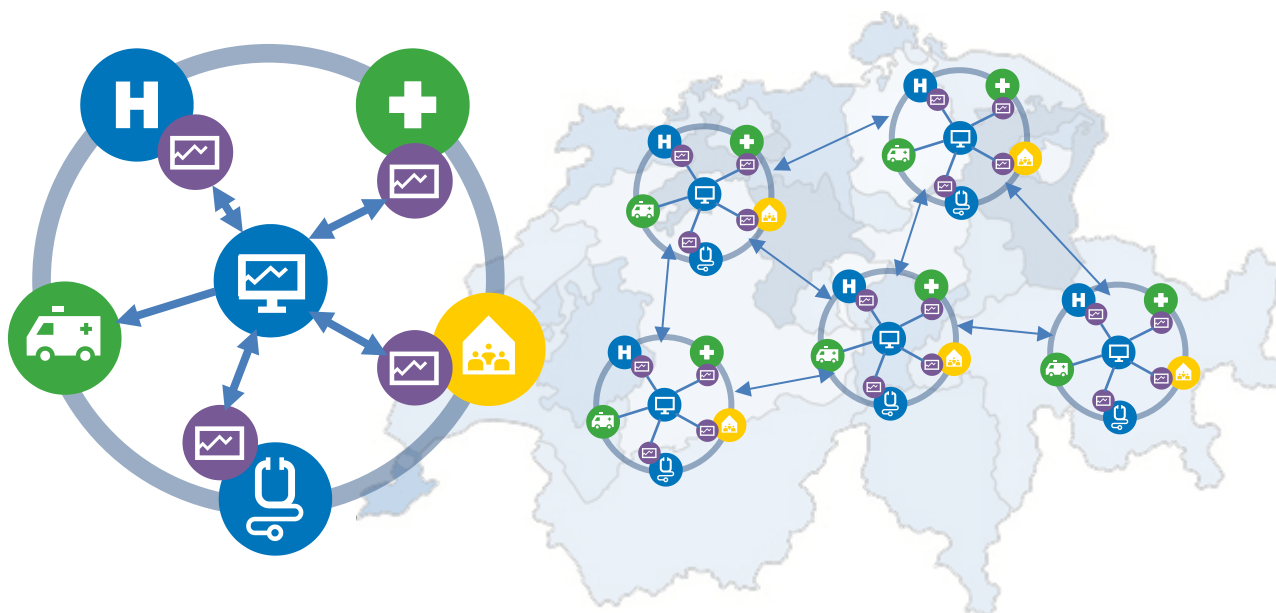




## Strategie eHealth Schweiz

### Eckwerte der Strategie eHealth Schweiz:

- Die Strategie eHealth Schweiz beruht auf einem dezentralen Ansatz: Es gibt dezentrale EPD-Gemeinschaften, die jeweils eine eigene Infrastruktur für den Betrieb von EPDs unterhalten (Identifikations- und Zugriffsmanagement von Patienten und Gesundheitsfachpersonen, sicherer Datentransfer, Protokollierung der Datenbearbeitung, Schnittstellen zu anderen Gemeinschaften usw.). Als Stammgemeinschaften verwalten sie für die Patienten zusätzlich die Einwilligungserklärungen, die Steuerung der Zugriffsrechte, die Erfassung eigener Daten usw. Für einen bestimmten Patienten ist immer nur eine einzige Stammgemeinschaft zuständig.
- Der Aufbau von EPD-Gemeinschaften wird nicht gesteuert. Es können beliebig viele Gemeinschaften entstehen. Diese sind über standardisierte Schnittstellen miteinander verbunden, so dass behandlungsrelevante Daten über verschiedene Gemeinschaften hinweg abrufbar sind.
- Über das EPD können nur Daten von Patienten verfügbar gemacht werden, die ein EPD eröffnet haben (schriftliche Einwilligung). Für alle anderen Patienten muss der Datenaustausch (z.B. eine Überweisung Arzt->Spital oder ein Austritt Spital->Spitex) über andere Kanäle erfolgen (bisher vorwiegend Fax, Email, Post).
- Leistungserbringer können nur Daten einsehen, für die sie vom Patienten ein Zugriffsrecht erhalten haben.
- Der Bundesrat schätzt in der Botschaft zum EPDG die Kosten für den Aufbau einer einzelnen EPD-Gemeinschaft auf ca. Fr. 3.1 Mio. (einmalig) und für den Betrieb auf ca. Fr. 2.5 Mio. (jährlich). Er weist darauf hin, dass die Kosten reduziert werden können, wenn mehrere Gemeinschaften dieselbe technische Infrastruktur nutzen.



EPD-Gemeinschaften können beliebige lokale, regionale oder überregionale Verbände von Leistungserbringern sein (z.B. Spital mit Zuweisern, Spitalnetz, Ärztenetz, Versorgungsregion usw.). Sie sind untereinander über definierte Schnittstellen verbunden.

Zwischen den EPD-Gemeinschaften ist nur ein Datenaustausch via EPD möglich, das heisst nur für Patienten, die ein EPD eröffnet haben, und nur Daten, die im EPD erfasst sind.

Innerhalb einer Gemeinschaft bestehen vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten zwischen allen Leistungserbringern, die über die technische Plattform miteinander vernetzt sind. Es können auch Daten auf hohem Sicherheitsniveau übermittelt werden für Patienten, die kein EPD haben (anstelle von Brief, Fax, Email). Im Weiteren ist eine einfache und sichere Kommunikation mit den Patienten und zwischen den angeschlossenen Leistungserbringern möglich, z.B. Fachforen usw.

Je grösser eine EPD-Gemeinschaft ist, desto mehr Leistungserbringer sind in die gemeinschaftsinternen Kommunikationsmöglichkeiten eingebunden. Der Nutzen ist dann gross, wenn die elektronische Vernetzung die tatsächlichen Leistungsbeziehungen über die ganze Behandlungskette hinweg umfasst, auch über Kantons Grenzen hinweg.